65. Jahrgang. № 152. Freitag, 1. April 1921

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 6,50 M., vierteljährlich 19,50 M.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 37 mm breite Zeile 2 M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige Anz. u. Verkäufe 25 %. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung. Einzelnummer 10 M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Konditorei und Café Uhlich**
Strehlener Straße 3 (2 Min. vom Hauptbahnhof)
Täglich: Unterhaltungsmusik
Vorzügliches Gebäck — Eis und Eisgetränke — Bier, Wein, Likör

**Reichs-Kaffee**
Altmarkt — Täglich: 5-Uhr-Tee — Altmarkt

Kakao **Deutschmeister** wirklich hervorragende Qualität
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden

# Die Reichsregierung und die Entwaffnung.

## Ein Schreiben an die bayrische Regierung.

**Berlin, 31. März.** Nach einer amtlichen Meldung läuft von den in den Pariser Entschließungen gestellten Fristen für die Entwaffnung der Einwohnerwehren die nächste heute ab. Die Reichsregierung hat den Standpunkt eingenommen, daß die Entwaffnung der Einwohnerwehren fristgemäß durchzuführen ist. Im ganzen Reiche wird es auch möglich sein, die Frist vom 31. d. M., soweit sie sich auf die schweren Waffen und Teile der leichten Waffen bezieht, innzuhalten. Nur Bayern scheint in Verzug zu bleiben. Die Reichsregierung hat am 23. d. M. nochmals durch ein vom Vizekanzler Dr. Heinze persönlich überreichtes Schreiben bei der bayrischen Regierung die ernstesten Schritte unternommen. Sie ließ der Münchner Regierung erklären, daß die Reichsregierung des Aufstandes in Mitteldeutschland mit den ordentlichen Organisationen der Schutzpolizei und Reichswehr Herr werden würde, daß also auch diese Bewegung die Zurückhaltung des jetzt fälligen Teils der Entwaffnung der Einwohnerwehren nicht notwendig mache. Eine endgültige Aeußerung der bayrischen Regierung liegt noch nicht vor. Die Reichsregierung hat durch den Reichskommissar die für die fällige Waffenabgabe der Einwohnerwehren erforderlichen Anordnungen ergehen lassen. (W. T. B.)

### Die Lage in Süddeutschland.

**München, 31. März.** Die süddeutschen Zeitungen veröffentlichen Aeußerungen des bayrischen Ministerpräsidenten v. Kahr, des württembergischen Staatspräsidenten Hieber und des badischen Staatspräsidenten Trunk, die sich mit der Lage im Süden und der politischen Auffassung der süddeutschen Staatsmänner über die Fragen im Reiche befassen. Ministerpräsident v. Kahr erklärte: Die revolutionären Unruhen in Mittel- und Norddeutschland sind von langer Hand vorbereitet und infolge der russischen bolschewistischen Einflüsse, sowie der außenpolitischen Lage sehr ernst und für das übrige Deutschland sehr gefahrdrohend. Auch in Bayern sind die kommunistischen Umtriebe sehr stark. Trotzdem ist ein Uebergreifen der revolutionären Aufstände auf Bayern mit so starken Gegenkräften, insbesondere der Einwohnerwehr, unwahrscheinlich. Der Bestand der bayrischen Selbstschutzorganisationen erweist sich gerade in diesen Tagen für Bayern und weit darüber hinaus als stärkstes Bollwerk. Ohne sie wäre es in Bayern zu einem politischen Generalstreik und zu revolutionären Aufständen gekommen, was die Lage für das übrige Deutschland ungeheuer verschärft hätte. Insbesondere wäre die Abgabe der Reichswehr nach Mitteldeutschland nicht möglich gewesen. Gelingt es jetzt, die Aufstände niederzuwerfen, so werden die weltrevolutionären Bestrebungen dennoch mit vermehrter Kraft fortgesetzt werden. Daher ist auch in der Folge eine erhöhte Abwehr erforderlich.

Staatspräsident Hieber erklärte: Die Aufruhrsversuche der Kommunisten sind in Württemberg bisher völlig erfolglos geblieben. Nirgends ist Streik. Die Bewegung in Mitteldeutschland, der sich das Verbrechertum anschließt, hat politische Gründe, nämlich die Diktatur des Proletariats auf Befehl Moskaus. Der verbrecherische Aufruhr wird rasch zusammenbrechen. Der Zusammenhalt aller Ordnungsliebenden, die energische Bekämpfung des Aufruhrs und die schärfste Bestrafung der Schuldigen sind erforderlich.

Staatspräsident Trunk gibt folgende Darstellung: In Baden sind keine eigentlichen Unruhen. Die Kommunisten beabsichtigen auf Grund von in Halle persönlich eingeholten Instruktionen, den Generalstreik auszurufen. Verbürgte Mitteilungen über verbrecherische Absichten der Kommunisten veranlaßten die Minister des Innern, alle Versammlungen unter freiem Himmel und Demonstrationsumzüge zu verbieten. Durch die Schutzpolizei in Mannheim und Karlsruhe sind einige wenige Personen getötet und verwundet worden. Im ganzen Lande ist sonst Ruhe. Behörden und Polizei sind Herren der Lage. (Da.)

### Strenge Kontrollmaßnahmen in München.

**München, 31. März.** Hier ist wieder eine Anzahl von kommunistischen Flugblattverteilern verhaftet worden, darunter Zugereiste mit Sowjetabzeichen. Russen ohne Ausweis werden sofort als lästige Ausländer an die Grenze geschafft. Die Fremdenkontrolle ist verschärft worden. Die einlaufenden Züge werden von der Landespolizei durchsucht. Alle Zureisenden müssen sich ausweisen. Die Gerichtsverhandlungen gegen den Reichstagsabgeordneten Wendelin Thomas wegen Aufreizung zum Klassenhaß ist bereits auf morgen festgesetzt worden. Die für Norddeutschland bestimmten bayrischen Reichswehrtruppen befehligt Oberst v. Epp.

**München, 31. März.** Unter dem Verdacht hochverräterischer Umtriebe wurden hier sieben weitere Führer der Kommunisten festgenommen. (W. T. B.)

**Stuttgart, 30. März.** Eine Anzahl Führer der kommunistischen Partei Württembergs wurden heute mittag bei einer geheimen Sitzung in Anwesenheit zugereister Kommunisten überrascht. Da belastendes Material bei ihnen vorgefunden wurde, wurden sie vorläufig in Polizeigewahrsam genommen. (W. T. B.)

### Militärische Vorsichtsmaßnahmen der Reichsregierung.

**Gotha, 31. März. Die Reichsregierung hat auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf 6000 Mann Reichswehr zusammengezogen zur etwa notwendig werdenden Verwendung in Mitteldeutschland.**

## Die Lage in Mitteldeutschland.

**Magdeburg, 31. März. Nach einer um 7 Uhr abends von der Meldestelle beim Oberpräsidium ausgegebenen Nachricht, ist in Magdeburg sowie im Regierungsbezirk alles ruhig. In einzelnen Ortschaften bei Aschersleben haben Kommunistenversammlungen stattgefunden, in denen zugereiste Agitatoren auftraten. Diese wurden festgenommen. In Merseburg und im Regierungsbezirk Merseburg herrscht Ruhe. Das Gewerkschaftskartell Merseburg hat alle Arbeiter, die dem Gewerkschaftskartell angehören, aufgefordert, sofort die Arbeit aufzunehmen. Eine Bande von 150 Mann hat die Postkasse sowohl in Raundorf, wie in Löbejün geraubt und die Telephondrähte zerschnitten. Eine Aktion gegen diese Bande ist eingeleitet. In Bitterfeld herrscht Ruhe. In Liebenwerda hat sich die Lage weiter verschärft. Es haben sich Aktionsausschüsse und Rote Gerichte gebildet, die Urteile sprechen. Eine große Aktion gegen den ganzen Kreis Liebenwerda ist im Gange. Die Aktion im Unstrutiale wird weiter geführt. Im Kreise Schleusingen und in Suhl ist die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen worden. In Halle ist alles ruhig. Die Arbeiter der städtischen Werke in Halle haben dem Aufrufe des Gewerkschaftskartells Folge geleistet und die Arbeit wieder aufgenommen. Halle hat wieder Licht und Wasser. Der Eisenbahnbetrieb von Halle nach Thüringen ist wieder aufgenommen. (W. T. B.)**

### Schutzmaßnahmen in Erfurt.

**Erfurt, 31. März.** Im Laufe des gestrigen Tages bis in die späten Abendstunden wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Im Norden Erfurts ist ein Lager von 60 Gewehren ausgenommen worden. Rathaus, Hauptpost, Gas- und Elektrizitätswerk werden durch Polizei stark geschützt. (W. T. B.)

**Erfurt, 31. März.** Am Mittwoch sind die beiden Kommunistenführer Förster und Orphal verhaftet worden. Die kommunistische Nachrichtenzentrale wurde aufgehoben. Von der Polizei wurden weitere Verhaftungen vorgenommen, die im Zusammenhange mit dem Eisenbahnanschlag stehen. Es steht fest, daß bekannte Kommunistenführer als Urheber anzusehen sind. Bei einem von ihnen wurde ein Waffenlager aufgehoben, in dem sich eine größere Anzahl Gewehre, Handgranaten und Munition vorfand. (W. T. B.)

## Rückzug der Roten Banden aus Gröbers.

**Delitzsch, 31. März. Die „Delitzscher Zeitung" berichtet über die Kämpfe in Gröbers: Gestern nachmittag 4 Uhr ist der Ort von den Roten Banden kampflos geräumt worden. Sie haben sich in die Gegend von Gusch und Ammendorf zurückgezogen, wo sie sich verschanzen. Sie ziehen plündernd und raubend umher. Der Gemeindevorsteher Hesse aus Roitzschen wurde von ihnen erschossen. Der Hauptstützpunkt soll der Petersberg bei Halle sein. Schutzpolizei und Reichswehr aus Halle, Bitterfeld und der Gegend von Delitzsch ist im Anmarsch. Die Kämpfe sind noch im Gange. (W. T. B.)**

### Ein Anschlag auf das Kraftwerk Hegermühle.

**Berlin, 31. März.** Wie das Märkische Elektrizitätswerk mitteilt, wurde in der Nacht zum Donnerstag das Kraftwerk Hegermühle bei Eberswalde von bewaffneten Banden angegriffen, die auf die Leute des Werkes Gewehrfeuer richteten und sich gewaltsam Eintritt in das Werk zu verschaffen suchten. Der Angriff wurde aber von der eigenen Belegschaft abgeschlagen. (W. T. B.)

### Wiederaufnahme der Arbeit in Gotha.

**Gotha, 31. März.** Dem gestrigen Beschluß gemäß ist der Generalstreik am 30. März beigelegt worden. Heute wird fast in sämtlichen Betrieben gearbeitet.

## Abbruch des Streikes im Westen?

**Essen, 31. März.** Wie von kommunistischer Seite mitgeteilt wird, hat die Streikleitung für den Westen in der vergangenen Nacht den Abbruch des Streiks beschlossen. (W. T. B.)

### Wieder ein Attentatsversuch.

**Köln, 31. März.** Verbrecherische Elemente haben in der vergangenen Nacht nach einer Meldung der „Köln. Ztg." die vor einigen Jahren erbaute große Eisenbahnbrücke bei Sonnborn mit Dynamit zu sprengen versucht. Ihr Vorhaben ist mißlungen. Die von der Schutzpolizei an der Brücke vorgefundene Büchse mit Dynamit war ausreichend, um die Brücke vollständig zu zerstören. Von den Verbrechern fehlt jede Spur. (W. T. B.)

### Abflauen des Bremer Werftarbeiterstreikes.

**Bremen, 31. März.** Der Streik bei der Aktiengesellschaft Weser ist im Abflauen begriffen. Annähernd zwei Drittel der gesamten Arbeiter, 5700 Mann, sind heute morgen pünktlich zur Arbeit erschienen, wodurch die Fortführung des Betriebes ermöglicht wurde. (W. T. B.)

### Kommunistische Untaten in Ostpreußen.

**Wehlau, 31. März.** Wie die „Wehlauer Zeitung" meldet, ist in Goldbach in der vergangenen Nacht ein Sohn des Besitzers Thiel von Kommunisten erschossen worden. Auch in der Nähe von Goldbach wurden in der vergangenen Nacht verschiedene Telegraphenstangen abgesägt. Der Kleinbahnzug nach Labiau mußte verschiedentlich anhalten, bis die Telegraphenstangen und Drähte vom Gleis entfernt werden konnten. (W. T. B.)

## Rückkehr zu Bismarck!

### Gedanken am Geburtstage Bismarcks.

„Die heldenmütige Tapferkeit, das nationale, hochgespannte Ehrgefühl und vor allen Dingen die treue, arbeitsame Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes, mögen sie ein unzerstörbares Erbteil unserer Nation sein!" Dieses am Todestag des alten Kaisers gesprochene Bismarckwort wies dem deutschen Volke den Weg, auf dem allein das Reich und seine Geltung in der Welt erhalten bleiben konnten. Und bis in die schwersten Kriegsjahre hinein ist das Volk der Mahnung seines ersten Kanzlers eingedenk geblieben, so lange auch war der Ansturm der zahllosen Feinde vergeblich. Aber dann kamen die trüben unseligen Tage, die den Glauben an die Gesamtheit des Volkes schmählich zuschanden werden ließen und uns hinabstürzten in Elend und Verderben. Heute berennen uns die Feinde von allen Seiten, schlimmer als je zuvor, und im Innern wüten immer wieder neue blutige Kämpfe, herbeigeführt von traurigen Phantasten und wahnwitzigen Verbrechern, die auch Deutsche heißen und trotzdem in fanatischem Taumel an der Arbeit sind, dem Land, dessen Sprache sie sprechen und zu dessen Gemeinschaft sie unlösbar gehören, das ruhmlose Grab zu schaufeln. Mißleitet und verführt sind viele von ihnen, und da empfindet man es doppelt schmerzlich, daß die Hand fehlt, die sie unerbittlich hart auf den richtigen Weg zurückzuweisen versteht. „Keine bravere Nation gibt es auf der Welt als die deutsche, wenn sie nur recht geführt wird", so heißt es im „Wilhelm Meister". Selbst Lloyd George hat nach dem starken Mann in Deutschland gerufen, ihm dürfte er allerdings wohl herzlich unbequem sein, aber uns tut er bitter not, und wir haben ihn ersehnt seit dem Tage, da Bismarck von der Leitung des Reiches zurücktreten mußte. Jener 20. März 1890 ist der dies ater für Deutschland geworden, er führt in gerader Linie zum 9. November 1918 und zu so vielen folgenden Unglückstagen. Natürlich mußte nach den Naturgesetzen, die auch für die wenigen Auserwählten keine Ausnahme gestatten, einmal die Zeit kommen, da Bismarck das Steuer in andere Hände legte, und es war vorauszusehen, daß die neuen Männer nur Epigonen sein konnten und mußten, aber dennoch brauchten sich der Geist und der Wille nicht zu ändern, dennoch konnte der Kurs der alte bleiben. Im Reichstag hat Fürst Bülow verkündet, nicht eine Nachahmung, sondern eine Fortbildung müsse die Nachfolge Bismarcks sein — das Ziel war gut, doch die Fähigkeit zu seiner Erreichung fehlte ihnen allen. Den Kaiser nennt Ludendorff den Typ eines Deutschen nachbismarckscher Zeit, dem es zum Verhängnis geworden sei, daß ihm in der Konfliktszeit nicht Männer gleich Bismarck und Roon an der Seite gestanden hätten, wie seinem Großvater. Die Basis, auf der die sogenannten Staatsmänner seit der Revolution ihre Politik aufzubauen suchen, ist im Grunde keine andere als die seit 1890 für richtig angesehene, es ist, um ein Wort Helfferichs zu gebrauchen, die Politik der mangelnden Gegengewichte. Ein jeder von ihnen steht — meist bewußt und gewollt — im Gegensatz zu bismarckschen Grundsätzen. Dr. Simons ruft laut und edelmütig nach dem brutalsten Schlage, den jemals Deutschland empfangen hat, man dürfe nicht Böses mit Bösem vergelten, und Bismarck sagte: Goethe hat unrecht gehabt, wenn er meint, nur die Liebe verschöne das Leben. Der Haß tut dieselben Dienste, er ist ein ebenso großer Lebenserhalter wie die Liebe. Bismarck hatte erkannt und richtete sein Handeln danach ein, daß die Grundlage alles staatlichen und besonders alles zwischenstaatlichen Lebens die Macht ist. Das braucht nicht zu sein und war niemals bei ihm eine Verhöhnung und Mißachtung des Rechtes und eine nur durch das Uebergewicht der Waffen ermöglichte Vergewaltigung, wie wir sie heute am eigenen Leibe zu fühlen bekommen — heute, da die Welt mit den Phrasen vom Völkerbund und dem Selbstbestimmungsrecht aller Nationen trunken gemacht ist. Dieses Zerrgebilde eines Völkerbundes ist ins Leben gerufen worden unter dem Vorgeben, daß es zur Förderung der gemeinsamen Arbeit unter den Nationen und zur Gewährleistung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit wesentlich ist, nicht zum Kriege zu schreiten, auf Gerechtigkeit und Ehre gegründete Beziehungen in aller Oeffentlichkeit zu unterhalten, die Vorschriften des internationalen Rechtes genau zu beobachten, die Gerechtigkeit herrschen zu lassen. So zu lesen in der berüchtigten Völkerbundsakte, die den ersten Teil des Versailler Unfriedens-Vertrages bildet! Fast jedes Wort heißt da Gerechtigkeit und jeder der folgenden Artikel ist eine Rechtsbeugung gewissenlosester Art! Und wie steht's weiter in der Wirklichkeit? Noch keine zwei Jahre sind verflossen seit der Unterzeichnung der Akte, und da herrscht Krieg allerorten, da wird ein Bündnisvertrag und eine Militärkonvention nach der anderen unterschrieben, da werden immer gewaltigere Rüstungsvorlagen eingebracht und angenommen. Von Recht redet man und die Gewalt triumphiert.

Wie Bismarck sich zum Völkerbund stellen würde, ist eine müßige Frage. Denn der Völkerbund ist zu nichts anderem als zur dauernden Niederhaltung Deutschlands gegründet worden, eine Nebenstelle der Entente hat ihn kürzlich sogar ein französisches Blatt genannt. Mit ihm ist